

Leip
Zage



ziger
blatt

No. 169. Sonnabends

den 18. Juni 1814.

Frankreichs Entstehung
und
Geschichte seiner ersten Könige.
(Fortsetzung.)

Wenn auch Chlodowigen Tapferkeit und Kriegsglück nicht abgesprochen werden kann, und man ihm nachrühmt, daß er das früher in die tiefste Trägheit versunkene fränkische Volk wieder zu sich hinauf erhob, und ihm eine Schwungkraft gab, als es vorher noch nie behauptete; so ist doch auf der andern Seite durchaus nicht zu leugnen, daß er, mehr rachsüchtig, als gerecht, seine Kriege bloß aus Habsucht anzettelte, als aus gerechten Ansprüchen führte; daß er mehr ein Mörder und Räuber, als ein Held war, weil keins der Leben sicher war, das sich seiner schändlichen Vergeßlichkeit entgegen zu stellen wagte, und er keins der Länder wieder ausantwortete, wo er als Sieger eingedrungen war;

so wie er überhaupt Zerstören mehr Freude hatte, als am Wiederaufbauen, und keine Verrätheren ihm zu schrecklich und ungeheuer war, sobald er auf diesem Wege nur den kleinsten Vortheil erreichen konnte. — Mit der abscheulichen Vernichtung seiner eigenen Familie, endigte sich zugleich die Macht seiner Rache. Zwar ward er sowohl von seiner Zeitgenossenschaft, als von der spätern Nachwelt, als der Stifter der fränkischen Monarchie erklärt; wer aber wird den Grund, auf welchen er seine und seines Reiches Größe baute, wohl um so mehr ohne Schauern betrachten können, als dieser Geist so manchen der ihm nachfolgenden Beherrscher besaß, und er gleichsam den Keim legte, aus welchem in der Folge von Jahrhundert zu Jahrhundert immer verderblicheres Unglück nicht nur über Deutschland, sondern über ganz Europa emporschwuchs.

Im letzten Jahre seiner Regierung fing er an die Salischen Gesetze zu sammeln, zu verbessern und öffentlich bekannt zu machen, und